



Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Eb. Winkler [Eb. Hell.]

Lebensbilder.

(Fortsetzung.)

10.

Das Ankerlichten.

Wer beschreibt die Freude des Schiffvolkes und der Reisenden, wenn man nach fünf Wochen langem Harren bei finsterner, regnerischer Witterung und nasphemem W.S.W. und W.N.W. des Morgens beim Erwachen die Luft geklärt sieht, den Wind aus der längst ersehnten Richtung wehen fühlt, der Schiff-Capitain an Bord steigt und verkräftigt sein: „Jungens, die Anker gelichtet!“ ruft, der Steuermann diese Worte wiederholt und der bärtige Bootsmann der wachhaltenden Mannschaft zubrummt: „Anker gelichtet!“ Ja, unbeschreiblich ist die allgemeine Freude, das Laufen, Springen, Rufen, Schreien, Jauchzen und Gewühl unter dem Schiffvolk und den freudelachenden Reisenden. Streng-ernst, mit hoher Würde überblickt der Capitain sein Reich und setzt sich auf sein Bänkchen neben dem Anzeiger (Verklicker) — einer kleinen Flagge an der Seite des Schiffes, nahe bei dem Ruderrad, um dem Ruderer jede, auch die geringste Veränderung des Windes anzuzeigen — Alle harren seines Winkes; die Steuerleute sind auf dem Decke vertheilt — einer bei dem Bug oder Ankerloch, ein zweiter bei dem Ruder und ein dritter, der erste Steuermann, in der Nähe des Schiff-Capitains, um dessen Befehle zu empfangen und auszutheilen. Ei-

nige Matrosen stehen bei der Wand (dem Tauwerk), des Winkes gewärtig, andere desgleichen bei der Ankerspille, um die Ankerketten aufzuwinden und das Anker zu lichten (zu heben). Der Bootsmann steht bei dem Ankerkettenloch, um zu sehen, ob die Kette ohne Hinderniß sich aufwinde, und nun beginnt das Schiffvolk unter dem taktmäßigen Gesange zu rufen: „Hi — i — i — i, — he — e — e — e, — ho — o — o — o, — hü — ü — ü — ü, — hüja!“ — und mit dem letzten Ruf strengt Jeder alle Kräfte an, um die Ankerwinde hinter den Haken zu drücken; dann beginnt dieses Rufen aufs Neue und so lange, bis sie den Anker aus dem Grunde empor gehoben; ein artiges Schauspiel, wobei man die Ordnung, die Flinkheit, die Besonnenheit nicht genug bewundern kann.

Die Reisenden mögen bei solchen Gelegenheiten sich hüten, den Matrosen hinderlich zu werden, wenn anders sie vor Stößen und Puffen Scheu tragen, welche der eifrige Seemann auch bei dem besten Willen nicht verhindern kann, denn sobald der am Bug stehende Steuermann ruft: „Anker steht!“ das will sagen, daß das Anker gerade vor dem Bug, doch noch fest liegt, die übrigen Fäden der Kette bereits herausgewunden sind, wornach der Anker mit drei bis vier Rucken frei wird — dann vernimmt man den Befehl des Capitains: „Marssegel!“ \*) was Steuer- und

\*) Marssegel werden über den Mastkorb gespannt.